

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 52 (1977)

Heft: 7-8

Artikel: Neues aus Industrie und Wirtschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die wegziehenden Mieter plötzlich ihre «genossenschaftliche Ader» entdecken, besonders dann, wenn es ums Geld geht. Die Sektion Zürich hat z.Z. Weisungen in der Bearbeitung, welche unsren Genossenschaften als Richtlinie für die Abnahme von Wohnungen und für die Überwälzung von Reparatur- und Unterhaltsarbeiten dienen soll.

In dieser und den nächsten Nummern von «das wohnen» geben wir einige Angaben über die Lebensdauer von Einrichtungen bekannt. Diese sind z.T. dem Büchlein von Dr. R. Gmür, Mieterverband, Zürich, entnommen und werden auch vom Schweizerischen Hauseigentümerverband akzeptiert.

Lebensdauer

Kunststoffbeläge (z.B. Succoflor)	30 Jahre
Linoleum, Inlaid	25 Jahre
Parkett versiegelt	40 Jahre
Kunststein, Keramik	40 Jahre
Spannteppiche	5-10 Jahre
Tapeten (normale Qualitäten)	10-12 Jahre
Tapeten (Topqualität)	15 Jahre
Dispersions-, Faserit-, Mattfarbanstriche	10 Jahre
Ölfarb- und Kunstharzanstriche	25 Jahre
Holzverkleidung	40 Jahre
Keramikplatten	40 Jahre

Baugenossenschaft der Strassenbahner, Zürich

Rücktritt von Präsident Adolf Häusler

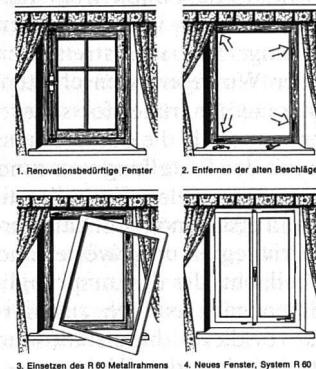
Die 50. Generalversammlung der Baugenossenschaft der Strassenbahner stand ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels. Nach einer erfolgreichen 23jährigen Tätigkeit trat Adolf Häusler altershalber – obschon in seinem Temperament immer noch recht jugendlich geblieben – als Vorsitzender dieser Baugenossenschaft zurück. Mit einer kräftigen Akklamation hiess die von fast fünfhundert Teilnehmern besuchte Generalversammlung die vom Vorstand beschlossene Ernennung zum Ehrenpräsidenten gut. Damit ist gewährleistet, dass dieser ausgewiesene Fachmann auf dem Gebiet des genossenschaftlichen Bauens weiterhin mit seiner Baugenossenschaft verbunden bleibt. Vizepräsident H. Gerber würdigte die Verdienste des Zurückgetretenen, indem er darauf hinwies, dass die Baugenossenschaft der Strassenbahner während seiner Amtszeit 445 neue Wohnungen erstellt hat. Entstanden sind vor allem die neuen Kolonien Luggweg, Albishof, Frohhalp und Rehalp, die letztere auf dem Gebiet der Gemeinde Zollikon, während die vor seinem

Amtsantritt bereits gebauten Kolonien Guggach, Entlisberg, Hohlstrasse, Oerlikon und Burgwies erweitert wurden. Zugleich wurden die bis 1954 erstellten 369 Wohnungen total renoviert.

Als Nachfolger wurde einstimmig gewählt Werner Gross, Notar und Betriebsökonom, der sicher befähigt ist, diese mittelgrosse Baugenossenschaft tatkräftig zu führen. Von seinem Vorgänger kann er eine Vollvermietung, eine sehr gesunde Finanzlage und eine nach modernen Grundsätzen geführte Verwaltung übernehmen. Die Grüsse zum Abschied und den Dank für die Zusammenarbeit überbrachten vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen der Präsident der Bildungskommission, Franz Muoser, Luzern, und der Zentralsekretär Karl Zürcher.

K. B.
grethen, gemeinsam entwickelte Schnelleinbau-Renovationsfenster, welches die Bezeichnung R 60 trägt, kann praktisch schmutzfrei, fix-fertig gestrichen, in 60 Minuten eingebaut werden. Um den heutigen Belastungen der Außenwelt durch Lärm und Schmutz Rechnung zu tragen, war eines der Entwicklungsziele, ein Fenster zu schaffen, welches höchsten Raumkomfort bietet. Mieter wie Bauherren loben R 60 gleichermaßen in bezug auf Wirtschaftlichkeit und Unterhalt. Maler und Maurer werden beim Einbau nicht benötigt.

Insbesondere ist hervorzuheben, dass R 60 eine optimale Isolation gegen Zugluft, Kälte und Wärme bietet und wesentlich dazu beiträgt, Heizkosten zu sparen. Auch das Schalldämmproblem konnte sehr gut gelöst werden.



Neues aus Industrie und Wirtschaft

50 Jahre Genossenschaftliche Zentralbank

Die Genossenschaftliche Zentralbank AG wurde am 30. Oktober 1927 in Freidorf bei Basel als «Bank der Genossenschaften und Gewerkschaften» gegründet. Die COOP Schweiz (damals Verband Schweizerischer Konsumvereine) übernahm 70% und der Schweizerische Gewerkschaftsbund 30% des Anteilscheinkapitals. Doch schon nach 14 Monaten wurde seinerzeit der Name und das Tätigkeitsfeld erweitert in «Genossenschaftliche Zentralbank». Im Jahre 1970 wurde die Genossenschaft in eine AG umgewandelt, doch blieb die bewährte gemeinwirtschaftliche Zielsetzung. Während in den Zeiten der Wirtschaftskrisen die Gewerkschaften für ihre stark beanspruchten Arbeitslosenkassen Überbrückungshilfen in Anspruch nehmen mussten, hat sich die Genossenschaftliche Zentralbank mehr und mehr auch zu einer der Vertrauensbanken der Wohnbaugenossenschaften entwickelt.

Das Aktienkapital beträgt insgesamt 150 Mio Franken. Obschon die GZB ihre Anlage- und Geschäftspolitik ganz auf Sicherheit ausgerichtet hat, deshalb risikoträchtigen Auslandsgeschäften ausweicht, verzeichnet sie doch ein überaus erfreuliches Wachstum. Grösstmässig liegt die GZB an 17. Stelle der gegen 600 Bankinstitutionen in der Schweiz.

Ein Schnelleinbau-Renovationsfenster

Das von den Firmen Constral AG, Weinfelden, und Gautschi AG, St. Mar-

Interessant ist ferner, dass die Montage des R 60-Renovationsfensters nicht nur durch die Produktionsgemeinschaft Constral-Gautschi zu erfolgen hat, sondern ohne weiteres auch durch den lokalen Schreiner vorgenommen werden kann. Für Interessenten steht ein kostenloser Beratungsdienst zur Verfügung.

Verständigung durch Farbe – Internationale Farbtagung

Das «Deutsche Farbenzentrum» und die Schweizer «Pro Colore» veranstalteten eine Farbtagung mit dem Thema «Ausdruck und Verständigung durch Farbe».

An drei Tagen werden ein umfangreiches Vortragsprogramm mit Podiums- und Teilnehmerdiskussionen, eine Ausstellung, verschiedene Besichtigungen, ein Rahmenprogramm und eine Fachliteraturschau durchgeführt.

Termin: Donnerstag, den 13., bis Samstag, den 15. Oktober 1977
Ort: Muttenz bei Basel

Thema: Ausdruck und Verständigung durch Farbe. Gliederung des Themas: Farbordnungen – Farbe und Kennzeichnung – Farb-Begriffe – Farbenlehre – Farbe und Design – Farbe in der Architektur – Farbe in der Werbung – Farbe und Beleuchtung – Farbe im Unterricht.

Anmeldung: Pro Colore, Seefeldstr. 301, CH-8034 Zürich